

Die Hansestadt macht das Ehrenamt stark

Vernetzen, strukturieren und nach vorne gehen: Freiwillige profitieren von starken Aktionen für das Ehrenamt

VON ANNE PURSCHWITZ

Lüneburg. „Machen Sie das unbedingt jede Woche. Das ist so eine tolle Aktion und Lüneburg hat noch so viel mehr Organisationen, die sich vorstellen dürfen!“, findet eine begeisterte Passantin, die sich an diesem Sonnabend mit Britta Stegmann unterhält. Stegmann betreut den Treffpunkt Ehrenamt, eine recht neue Aktion vom Heinrich-Böll-Haus Lüneburg und der Zukunftsstadt. Zwei Mal im Monat präsentieren sich jeweils zwei ehrenamtliche Initiativen am Samstag ab 11 Uhr auf dem Marktplatz und sorgen so für Aufsehen unter den Marktbesucher*innen. Die Stadtverwaltung hatte der Aktion zügig grünes Licht gegeben, die Marktbetreiber unterstützen auch fleißig und sogar die Touristeninformation, in deren unmittelbarer Nähe der Stand aufgestellt ist, weiß Bescheid, wer da über seine freiwillige Arbeit berichtet.



Das Foto zeigt vom Treffpunkt Ehrenamt mit Vertreter*innen der Mentor Lesershilfe.

Foto: Böll-Haus

Bunte Initiativenlandschaft

„Es geht darum, sichtbarer in der Stadtgesellschaft zu werden, sich aber auch untereinander besser zu vernetzen“, so Britta Stegmann. Der Treffpunkt feiert jetzt im Juli Halbzeit. Seit Mai standen insgesamt zwölf Initiativen, darunter der Zukunftsrat, die Lebenshilfe, die Tierfutter-Hilfe oder der Kulturschlüssel Marktbesucher*innen Rede und Antwort. Erfolgreich, wie Markus Lauenroth, Vertreter des Kulturschlüssels, findet: „Während unseres Samstags meldeten sich allein vier Interessierte für den Einführungskurs ehrenamtlicher Kulturbegleitungen an“, sagt er. Noch bis Oktober sind weitere Initiativen zu sehen (Termine und Organisationen siehe Infokasten).

Nicht nur die Pandemie hätte dafür gesorgt, dass Ehrenamtler aus den Initiativen abgewandert sind. Auch fehlende Möglichkei-

ten, sich zu informieren oder zu vernetzen, machen es der bunten Initiativenlandschaft schwer, sichtbar zu sein. Eine starke Engagementstrategie ist nun auf dem Weg in der Hansestadt - für mehr Mitmacher*innen und mehr Mitbestimmung.

Fällt erst auf, wenn's fehlt

„Viel Engagement passiert in der Stadt so, dass es gar nicht direkt sichtbar ist. Es wäre aber deutlich spürbar, wenn es wegfällt“, sagt Eva Kern, die gemeinsam mit Britta Stegmann im Böll-Haus die Organisation des Treffpunkt Ehrenamts übernimmt. Zeit, das System Ehrenamt auf solidere Füße in der Hansestadt zu stellen, sagt auch Kathrin Wolter. Sie arbeitet in der Servicestelle Ehrenamt, einem Experiment der Zukunftsstadt, mit dem Ziel, das Ehrenamt besser mit der Stadtverwaltung zu vernetzen. Dazu gibt es beispiels-

weise seit März vergangenen Jahres einen runden Tisch zum Thema. Dort kommen Menschen zusammen, die in Schlüsselpositionen sitzen und einen guten Überblick über die Landschaft haben, etwa die Freiwilligenagentur des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, Vorsitzende des Dachverbands der Studierendenorganisationen, Feuerwehr oder das Deutsche Rote Kreuz.

Mehr als Blaulicht

Wichtig ist es den Engagierten für das Ehrenamt, die einzelnen Organisationen aus ihrer Ecke zu holen. „Die Blaulicht-Fraktion trifft sich schon auf Veranstaltungen, aber es gibt ja noch so viel mehr“, findet Britta Stegmann. Beispielsweise hätten die Ansprechpartner*innen vom ambulanten Hospizverein schnell festgestellt, dass sie thematische Überschneidungen mit den Helfer*innen der Alzheimer-

Gesellschaft haben. Wohlwillinglich teilen sich beide Organisationen an einem Sonnabend einen Tisch und fanden rasch gemeinsame Gesprächsinhalte.

Damit das Netzwerk wächst und die Helfenden untereinander ins Gespräch kommen, laden die Organisierenden des Treffpunkt Ehrenamtes am 12. November zu einem Workshop in die Volkshochschule. Ab 16.30 Uhr ist die Veranstaltung auch für die Öffentlichkeit geöffnet. „Austausch, Weiterbildungsmöglichkeiten - all das kann man hier erfahren“, freut sich Britta Stegmann.

Miteinander anpacken

Neben der stadt-internen Vernetzung und wachsender Sichtbarkeit für die Organisationen gegenüber Stadtverwaltung und Publikum geht es den Engagierten fürs Engagement nun darum, sich mit anderen Städten zu ver-

binden und eine fruchtbare Zusammenarbeit zu entwickeln. Das Programm „Engagierte Stadt“ vom Bundesfamilienministerium und dem Deutschen Städtetag macht das möglich. Seit Mitte des Jahres darf sich die Hansestadt dazu zählen. „Sich dort zu bewerben war ein Beschluss unseres Runden Tisches Ehrenamt. Uns war wichtig, auch engagierte Menschen aus der Wirtschaft mitzunehmen und gemeinsam weiter zu denken“, berichtet Kathrin Wolter. „Ich glaube die Vernetzung wird spannend für alle Seiten, wenn es uns gelingt die verschiedenen Perspektiven - Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft - zusammen zu denken und miteinander voneinander zu lernen“, ergänzt Eva Kern.

Um Doppelstrukturen zu vermeiden ist beim nächsten Treffen angedacht, den Runden Tisch Ehrenamt und das neue Netzwerk Engagierte Stadt zusammenzufassen, um mit gebündelten Kräften die Herausforderungen der Zukunft anzupacken.

TREFF.EHRENAMT

Samstags zur Marktzeit (11 bis 13 Uhr) stellen am Treff. Ehrenamt jeweils zwei Organisationen ihre Arbeit und Aufgabengebiete vor.

13. August: DRK OV Lüneburg-Stadt e.V. & terre des hommes Lüneburg

27. August: Caritas Mehrgenerationenhaus & Schwuler Lüneburger Heidekönig

10. September: Radentscheid Lüneburg & Klimakollektiv

24. September: Düne - Bildungs- und Kulturzentrum am Sande & SoVD

8. Oktober: Ariwa Lüneburg & Der Paritätische Lüneburg

22. Oktober: mosaïque - Haus der Kulturen & Lebendiges Lüneburg

Lüneburgs Lieblingsplätze bekommen Kontur

Von Lüne-Bühne bis Bienenblumenbeet, Ideen für Marienplatz werden umgesetzt

Lüneburg. Sechs Ideen aus dem Wettbewerb „Marienplatz“ setzt der Verein T.U.N. von August an um. Die Grüne LüneBühne von Ciara Fischer, das Bienenblumenbeet von Eberhard Parnitzke, ein sechseckiger Pavillon mit kanarischem Flair (Christina Schulte), ein botanischer Garten mit Steinkreis (Doris Graefe), ein kunterbuntes Spielangebot für Kinder (KITA Marienplatz) und ein Sportangebot (Herderschule) machten das Rennen bei dem Aufruf des Experiments „Lieblingsplätze“ der Zukunftsstadt.

Aus mehr als 30 Einsendungen, die das Büro der Zukunftsstadt an der Waagestraße innerhalb eines Monats erreichten, wählte die neunköpfige Jury die besten aus.

Unter der Leitung von Dr. Annika Weiser (Leuphana Universität) berieten sich dazu Jürgen Kipke (Fachbereichsleiter

Nachhaltigkeit, Umwelt und Mobilität), Fachbereichsleiterin für unter anderem Grünplanung, Uta Hesebeck, die stellvertretende Leiterin der Ratsbücherei, Sabine Henßen, Prof. Markus Quante (Helmholtz-Zentrum Hereon), Prof. Ursula Kirschner (Professorin für Architektur und digitale Kultur) und Doktorandin Luisa Hilmer sowie der Ers-



Aufführung vor dem Theater im Juni - auf Lüneburgs erstem Lieblingsplatz. Foto: Theater Lüneburg

te Vorsitzende des Bürgerversamls Lüneburg, Rüdiger Schulz, und Carl Lorenz von Fridays for Future.

Den ersten Lüneburger Lieblingsplatz nahmen die Hansestädter*innen im Juni bereits in Beschlag. Mitarbeitende von Zukunftsstadt und Theater gestalteten den Theatervorplatz um. Kulturbeiträge vor der Tür rundeten die Ideen ab und so genossen zahlreiche Besucher*innen Pianoklänge im Sonnenuntergang. „Die Begrünung und die Sitzflächen sorgen auch in der Mittagspause für eine Wohlfühlatmosphäre“, berichtet Master-Studentin Anna Glindemann.

Auch die Theaterschaffenden waren begeistert. Schauspielerinnen Beate Weidenhammer: „Ich habe selbst fast nicht gedacht, dass dieser Platz so ein Potenzial hat. Dass er so einen offenen und doch geschützten Raum für Begegnungen bieten und richtig gemütlich und grün sein kann. Wir verlängern jetzt die Vorplatzbespielung im August und September. Im nächsten Jahr soll es auch wieder ein Programm geben.“

„Bunt ist das neue Grün“: wenig Mähen, mehr Zukunft

Seminar „Urbane Renaturierung“ untersucht Test-Flächen

Lüneburg. Mehr Schafgarbe, Pippau und Wegwarte locken mit ihrer Blütenpracht jetzt noch mehr Insekten auf den Campus. Statt zwei Mal monatlich, mähte die Maschine nur noch zwei Mal im Jahr über ausgewählte Grünflächen - und lockt so seltene Insekten auf die Fläche an der Universität.

„Wir konnten zum Beispiel die gefährdete Hosenbiene daran beobachten und die Maskenbiene. Insgesamt gab es fünfmal mehr Insekten an den Blüten der ungemähten Fläche als auf der Vergleichsfläche“, berichtet Studentin Luisa Schubert.

Öffentliche Rasenflächen besitzen großes Potential, um Wildbienen und andere blütenbesuchende Insekten anzulocken, wenn man es denn einmal gedeihen lässt. Die Studierenden wünschen sich, dass dies in Zukunft noch stärker geschieht:

„Um den Insekten zu helfen, muss man die Wildblumen zur Blüte kommen lassen“, so Schubert. Das funktioniert aber nicht, wenn alle vier Wochen der Rasenmäher drüber geht. Deswegen stellt sie die große Frage nach Ästhetik vs. Artenschutz. „Es gilt schon zu überlegen, was in aktuellen Zeiten wichtiger ist. Denn eines Tages haben wir Menschen vielleicht einen toll geschnittenen Rasen aber die Lebensmittelknappheit wird uns kaum mehr Zeit lassen, uns daran zu erfreuen“, stellt Luisa klar.

Was jedoch, wenn keine Wildblumen zwischen dem Rasen wachsen? „Es gibt immer die Option, Wildblumen einzusähen. Zusätzlich zu dem Mahdexperiment haben wir auch das ausprobiert und es hat wunderbar funktioniert. Im Frühjahr entfernten wir die Grasnarbe und sähten regionale Wildblumensamen aus“, schildert sie. Und schon erfreut sich der Campus in diesem Sommer an einer bunten Mischung aus Mohn-, Kornblumen und Ringelblumen, die auch im nächsten Jahr wieder strahlend schöne Blüten hervorbringen.

Die Forschenden im Seminar

arbeiteten für ihre blühende Landschaft eng mit dem Zukunftsstadtexperiment „Bunt ist das neue Grün“ zusammen. Das Mini-Projekt übernahm auch die Finanzierung der Wildblumensamen. Wer auch Lust auf bunte Pflanz- und Insektenvielfalt auf dem Balkon oder Garten hat, kann sich im Zukunftsstadtbüro eine kleine Packung mit regionalen Wildblumensamen abholen. (Waagestraße 1 in Lüneburg von montags 9 bis freitags 15 Uhr)

Verantwortlich für die Inhalte:

Hansestadt Lüneburg
Zukunftsstadtbüro
Anne Purschwitz
anne.purschwitz@stadt.lueneburg.de

04131 309 45 52

ZukunftsstadtLueneburg

@LG2030plus

lg2030.de

lueneburg.dieZukunftsstadt